

Gedanken zum Ostersonntag

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Osterfest wird anders als alle anderen Feste – einen Osterspaziergang gibt es vielleicht, wenn das Wetter mitmacht und die Sonne scheint. Aber bitte nur in der Familie oder nur zu zweit! Keine Karfreitagsliturgie, keine Osternacht! Bestenfalls beten wir zuhause eine Andacht in der Familie – Familie als Hauskirche kommt wieder zur Geltung! Und vielleicht entdecken wir, welche Bedeutung unser Gotteslob hat für das Beten in der kleinen Gemeinschaft und persönlich. Unser Gebet- und Gesangbuch ist nicht nur dazu da, dass es in der Handtasche oder im Auto liegt – es ist gut, wenn wir immer darauf zurückgreifen können. Auf vieles müssen wir in dieser Krisenzeit verzichten: Auch auf die geliebten Familienbesuche an Ostern. Das schmerzt! Krise – ein wichtiges Stichwort! In vielen Familien kriselt es, wenn die Menschen dicht aufeinander sitzen, die Decke auf den Kopf fällt, wenn Eltern im Home-Office und Kinder nicht in der Schule sind. Krise heißt aber auch „Wendepunkt“ und jede Krise bietet auch eine Chance. Wenn es kriselt, dann ist dies ein Anzeichen, dass es unbewältigte Probleme gibt – da ist ein klärendes Gespräch notwendig. Auch dafür können wir die gegenwärtige Quarantäne-Situation gut nutzen. Dinge kommen zur Sprache für die wir sonst „keine Zeit“ haben. Das Leben ist für manche Menschen entschleunigter – das spüren wir, wenn wir draußen mit dem Auto unterwegs sind. Wir haben Zeit, etwas aufzuarbeiten, was liegen geblieben ist, aufzuräumen, vielleicht auch mehr Zeit zum Lesen, zum Grübeln und Nachdenken, zum miteinander Spielen in der Familie – und wie schon erwähnt zum Miteinander Beten. Nutzen wir diese Zeit. Es ist eine gute Erfahrung, mal ohne großen Termindruck zu leben. Ebenso lehrt uns das „Corona-Kontaktverbot“, solidarisch zu sein, nicht nur sich selbst im Blick zu haben, sondern auch die Alten und Schwachen. Viele haben in dieser Zeit gelernt, wie wir mal auf andere Weise miteinander gut kommunizieren (Videokonferenzen, Cloud etc). Das schont Zeit und Ressourcen, wenn wir nicht so viel (vor allem mit dem Auto) unterwegs sind. Diese „Quarantäne“ lehrt uns: Was ist wirklich wichtig! Worauf können wir verzichten! Worauf kommt es wirklich an im Leben. Der Verzicht macht uns ebenso bewusst, wie wertvoll die Heilige Messe ist und auch die Gemeinschaft mit anderen Menschen. Keiner kann genau sagen, wie lange dieser Zustand andauert. Vieles ist ungewiss, aber eines ist gewiss: Wenn sich das Leben wieder normalisiert und wir uns zum Gottesdienst versammeln, dann erleben wir ein neues Osterfest – wir gehen heraus aus unseren vier Wänden. Das ist, wie wenn der Stein vom Grab weggerollt ist und wir feiern wahrhaft ein „Fest der Auferstehung“. Darauf freue ich mich!

Ihr

Pfr. Wolfgang Kaiser, Pfarrer von Wölfersheim und Echzell